

Literaturhinweise

Die Charta der Vereinten Nationen.

Übersetzt vom Sprachendienst des Auswärtigen Amtes, Bonn 1961 (Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen Heft 12, erhältlich gegen eine Schutzgebühr von 1,— DM bei DGVN, Bonn, Simrockstraße 23).

Die Charta ist das Grundgesetz der Vereinten Nationen. Immer wieder und immer häufiger wird nach einer „amtlichen“ Übersetzung gefragt. Es kann vorerst keine „amtliche“ Übersetzung geben. Sie setzt voraus, daß die Bundesrepublik Mitglied der Vereinten Nationen geworden ist. Dann müßte der Wortlaut der Charta im Bundesgesetzblatt in einer der Amtssprachen der Vereinten Nationen, also in Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch oder Chinesisch, nebst einer deutschsprachigen Fassung veröffentlicht werden. Diese deutsche Fassung, obgleich für die Auslegung von internationalen Streitfragen unmaßgeblich, könnte als „amtliche“ deutsche Übersetzung angesehen werden. Da aber die Bundesrepublik Mitglied aller Sonderorganisationen der Vereinten Nationen ist und auch einigen Gremien der Vereinten Nationen direkt angehört, auch sonst zunehmend in das Geschehen der Vereinten Nationen hineingezogen wird, hat die Praxis eine deutsche Übersetzung verlangt, der man offiziellen Charakter zubilligen kann, die sachlich richtig und verständlich ist und auch hinsichtlich des Stils eine der Bedeutung der Charta entsprechende Vorbildlichkeit besitzt. Diese Übersetzung ist vom Sprachendienst des Auswärtigen Amtes in mühevoller und langwieriger Arbeit angefertigt worden und liegt hiermit vor. Für die Richtigkeit und Klarheit einzelner Artikel mußte wiederholt auf Geschichte und Vorgeschichte der Charta zurückgegangen werden, zumal die Schöpfer der Charta hier oder dort eine gewisse Unklarheit geduldet haben, sei es aus Kompromißgründen, sei es um einer möglichen Entwicklung Raum zu geben. Diese nun vorliegende Übersetzung hat noch mehrfache andere Bedeutung. Sie entspricht der ständigen Praxis des Auswärtigen Amtes. Sie liegt damit dem gesamten deutschsprachigen amtlichen Schriftverkehr der Bundesrepublik zugrunde. Amtlicherseits sind die Ar-

tikel der Charta nach dieser Fassung zu zitieren. Daraus ergibt sich ferner, daß die so weit verbreitete unklare und verschiedenartige Übersetzung und Anwendung von Organisationsbezeichnungen u. ä. mindestens für den amtlichen Sprachbereich verschwunden sind oder verschwinden, und zugleich der Öffentlichkeit ein sprachliches Leitbild gegeben ist, dem sie des allgemeinen Verständnisses halber zunehmend folgen sollte. Wenn die Übersetzung für das parlamentarische Hauptorgan der Vereinten Nationen die Bezeichnung Generalversammlung gewählt hat, statt wie häufig in der Presse benutzt, Vollversammlung, so liegen hierfür wohl erwogene sachliche Gründe vor, die nichts mit sprachlicher Spielerei oder Rechthaberei zu tun haben. Ähnliches gilt für die Fülle anderer in der Charta enthaltener UN-Begriffe. — Die Zeitschrift VEREINTE NATIONEN wird noch durch besondere Beiträge auf die praktische Bedeutung einwandfreier Begriffsbestimmungen anhand von Beispielen hinweisen. Ähnlichen Zielen dient im Nebenzweck auch der in diesem Heft beginnende Abdruck der Geschäftsordnung der Generalversammlung, auf die wir noch zurückkommen werden.

Dag Hammarskjöld — ein Leben für die Menschheit und den Frieden.

Baden-Baden und Bonn: August Lutzeyer Verlag 1962. 58 Seiten und 6 Kunstdrucktafeln brosch. 3,90 DM. (Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen Heft 13)

Die vorliegende Broschüre will die Erinnerung an den langjährigen, am 18. September 1961 im Dienst des Friedens bei Ndola in Nordrhodesien zu Tode gekommenen zweiten amtierenden Generalsekretär der Vereinten Nationen besonders dadurch wachhalten, daß sie ihn selbst mit seinen beiden bedeutendsten Abhandlungen des Todesjahres, ja aus der Sicht der Vereinten Nationen seines Lebens überhaupt, in deutscher Übersetzung zu Wort kommen läßt. Hammarskjöld stand als Generalsekretär der Vereinten Nationen zunehmend im Licht der Weltöffentlichkeit, er wurde geradezu mit der Organisation gleichgesetzt. Diese enorme Verantwortung fand in ihm ihren sittlichen

Niederschlag. Seine Tätigkeit war für ihn eine ethische Verpflichtung. So rang er am Kreuzpunkt des Weltgeschehens mit zunehmenden Erfahrungen um Fixierung von Erkenntnissen, die der Organisation und damit der Welt zur Erhaltung des Friedens und der Wohlfahrt der Völker dienlich sein könnten. In den Ausführungen über „Der internationale Beamte in Gesetz und Praxis“, die er am 30. Mai 1961 in Oxford anlässlich der Verleihung des Ehrendoktors der Universität hielt, setzt er sich mit der sowjetischen Auffassung über das Generalsekretariat und seine Beamten auseinander und führt sie in überlegener Beweisführung ad absurdum. Die zweite Abhandlung ist seine Einleitung zum diesjährigen Tätigkeitsbericht. Jedes Jahr ist von allen Hauptorganen der Vereinten Nationen ein Tätigkeitsbericht zu erstellen, so auch vom Generalsekretär. Hammarskjöld hat seit Jahren kurz vor der jeweiligen Ordentlichen Ende September beginnenden Generalversammlung hierzu eine besondere Einleitung verfaßt, die seine Erkenntnisse über Weltlage und Gesamtorganisation enthalten. Sie stellen den Extrakt seines Wirkens und Urteilens dar. Die jetzige Einleitung ist sein politisches Testament. Am Vorabend des Beginns der diesjährigen Generalversammlung fand er bei Ndola den Tod. Sicherlich ist es seine letzte wesentliche Niederschrift gewesen. Ihre Bedeutung für die Organisation kann schwerlich überschätzt werden. Ein hoher Diplomat der Bundesrepublik sagt von ihr: „Seine Ausführungen sind vorzüglich formuliert und stehen auf hohem wissenschaftlichen Niveau . . . Seine diesjährige Einleitung dürfte als eine ausgezeichnete wissenschaftliche Arbeit angesehen werden, deren Studium jedem Studenten der politischen Wissenschaften anzuraten wäre.“ Die Hammarskjöld-Gedenkschrift enthält außer diesen Beiträgen einleitende Worte des bekannten Völkerrechtlers und Präsidenten des Weltverbandes der Gesellschaften für die Vereinten Nationen, Prof. Dr. Paul Guggenheim, Genf, und eine Würdigung seines Freundes, des Sonderkorrespondenten der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen, Dr. Max Beer, New York. Eine Kurzbiographie und 7 Lichtbilder runden die Broschüre sinnvoll ab.

AN UNSERE LESER

Das Mitteilungsblatt der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen führt mit Beginn des 10. Jahrgangs den Titel VEREINTE NATIONEN. Auch die Grundlage der Zeitschrift ist seitdem eine andere: Herausgeber bleibt die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen, während die verlegerische Betreuung nunmehr bei dem August Lutzeyer Verlag, Baden-Baden/Bonn, liegt. Vor Ihnen liegt die erste Ausgabe nach der Umstellung. Der Umfang ist ausnahmsweise über die vorgesehenen 24 Textseiten auf 36 erweitert.

VEREINTE NATIONEN erscheint erweitert, regelmäßig und verbessert sinnvollerweise in einem Augenblick, in dem sich die Weltorganisation in einer Krise befindet und heftiger Kritik ausgesetzt sieht. Beides ist nicht neu, es sei nur auf 1950, das Ausbruchsjahr des Korea-Krieges, oder auf 1952 hingewiesen, als der erste Generalsekretär der Organisation, Trygve Lie, vom Ostblock so sabotiert wurde, daß er zurücktrat. Es zeigt sich immer wieder, daß Un- oder Halbwissen über die Organisation zu der häufig so oberflächlichen Kritik führen, während sie andererseits die stärkste Unterstützung bei denen findet, die sie und ihre Möglichkeiten tatsächlich kennen.

Die Zeitschrift kann nicht alles auf einmal bringen. Haben Sie also Geduld. Es wird nicht nur über die jeweils aktuellen Geschehnisse berichtet und zu ihnen Stellung genommen; auch die Grundlagen der Organisation kommen nicht zu kurz.

Zu den Themengruppen dieses Heftes: regelmäßiger Bericht vom Hauptsitz der UN, Betrachtungen, wissenschaftliche Beiträge, übersetzte Dokumente, Tabellen, Literaturhinweise werden weitere hinzukommen wie Sonderorganisationen, Stellungnahmen, Personalien, Pressespiegel, Kurzmitteilungen, Zeittafel usw. Wir bitten ausdrücklich um Ihre Mitarbeit; Zeitschriften werden veröffentlicht oder als Anregung verwertet. VEREINTE NATIONEN ist nicht um ihrer selbst willen da, die Zeitschrift dient den Zielen der Organisation: dem Frieden.

Die Redaktion